

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die Foren“

Erscheint 1 mal täglich, auch Sonntag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 M. Durch Träger und Agenturen frei ins Haus monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Befehlsgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 30 Pf., außerhalb 30 Pf., Reklamette 1.50 M. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 2015, 2016, 2017; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2054, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2005.

Nummer 364

Mittwoch, 19. Juli 1916.

70. Jahrgang.

Dorf Longueval zurückerobert.

Schwere italienische Niederlage in Tripolis; über 6000 Italiener gefangen, 24 Geschütze erbeutet. Siegreiche Kämpfe gegen die Engländer in Westägypten, bei Bassorah und am Euphrat.

Was will Italien?

Das Bild, was in Italien vorgeht, was man dort eigentlich will, beginnt sich auf Grund der vorliegenden neuesten Pressemeldungen zu klären. Wie bekannt, war es den Mächten des Dreiverbandes schon seit längerem nicht genehm, daß der vierte und jüngste Bundesgenosse geradezu mit Halsstarrigkeit darauf bestand, seinen Sonder-Privatkrieg zu führen. Auf den früheren militärpolitischen Konferenzen in Paris gelang es aber nicht, die Linie der Einheitsfront auch auf italienischem Boden fortzuführen. Insbesondere gelang es nicht, italienische Truppen auf auswärtige Kriegsschauplätze zur Mitwirkung zu verlocken. Salona bildete eine geringfügige Ausnahme, weil dort die Italiener sich als Herren des Landes betrachteten.

Die Bemühungen um Italien wurden dann auf den jüngsten Pariser Handelskonferenzen fortgesetzt. Dort schloß sich das Königreich den Beschlüssen an, von denen man immer noch nicht weiß, ob sie von den Verbandsregierungen einstimmig angenommen oder von einzelnen abgelehnt wurden.

Nachdem bei der Bearbeitung unserer ehemaligen Verbündeten die nach Goethe härteste Nacht im irdischen Getriebe, die Liebe, versagt hatte, wurde die zweit härteste, der Hunger, ins Treffen geführt. Das jetzige Ministerium, weniger widerstandsfähig als das frühere, ließ sich dazu bestimmen, die bekannten feindseligen Maßregeln gegen Deutschland zu ergreifen, auf die dann unsererseits mit entsprechenden geantwortet wurde. Besonders empfindlich berührte es Italien, daß nicht nur die Zahlungen deutscher Banken, sondern auch die Bezüge der in Deutschland rentenberechtigten italienischen Arbeiter gesperrt wurden; denn dadurch steigert sich die Gefahr innerer Unruhen. Eines aber erreichte Italien nicht, was ihm offenbar als geringeres Übel, als Ausweg aus der Verbandsklemme erschienen wäre: daß Deutschland ihm den Krieg erklärte.

Die italienische Presse sucht uns jetzt offenbar zu reizen, indem sie die Beschuldigung erhebt, Deutschland habe das Abkommen über den beiderseitigen Schutz der Privatrechte durchbrochen, das Fürst Bülow kurz vor Abschluss der diplomatischen Beziehungen noch zustande gebracht hatte. Daß dieser Vorwurf ungerechtfertigt ist, daß Deutschland nach dem Vorgange der anderen Seite nur Gleiches mit Gleichem vergilt, liegt nach dem oben Ange deuteten auf der Hand.

Nachdem auch dieser Versuch fehlgeschlagen ist, tönen wieder und wieder Drohungen über die Alpen, der Ministerrat beschäftigte sich in langen Sitzungen mit dem Verhältnis zu Deutschland. Schwerwiegende Entschlüsse scheinen sündlich zu erwarten. Aber für eine offene Kriegserklärung, die unter den obwaltenden Verhältnissen schwer vermeidbar erscheint, ist offenbar immer noch keine sonderliche Neigung vorhanden. Vielleicht spricht die Besorgnis mit, dem Drängen der Verbündeten nicht länger widerstehen zu können, Truppen auch gegen Deutschland kämpfen zu lassen. Interessant ist da auch das andere Moment, das sich in der italienischen Presse findet: bliebe der Druck mit Deutschland vermieden, gegen das Italien territoriale oder sonstige Rückforderungen doch nicht zu erheben habe, dann bestände immerhin die Möglichkeit, daß deutscherseits die Initiative für Neuerungen in den Beziehungen zu Italien ergriffen werde. Unzweifelhaft kommt darin der Wunsch zur Geltung, daß Deutschland eines Tages zur Wiederherstellung des Friedens und Neuabnahme eines Verhältnisses zu Italien sich bereit finden möchte, eine Brücke, die man nicht gänzlich abbrechen will. Darum, meint „Stampa“, sollten Theatercoups vermieden und der Krieg nur dann erklärt werden, wenn deutscherseits militärische Kriegshandlungen ausgeführt würden.

Ob das Drängen der Entente den Erfolg haben wird, Italien zur Kriegserklärung zu veranlassen, bleibt abzuwarten; daß die deutsche Regierung sich nicht reizen läßt, den Italienern den schweren Entschluß abzunehmen, kann man nur billigen. Auf das militärische Kräfteverhältnis

dürfte es ohne erheblichen Einfluß sein, wie die Sache sich gestaltet, denn Cadorna wird nach wie vor sich mit allen Kräften dagegen sträuben, seine Fronten zu schwächen.

Keine amtliche Mitteilung über Einstellung der Pensionen.

Bern, 19. Juli. (Nichtamtl. Wolff-Tele.) Der „Bund“ schreibt: Die italienische Presse berichtet aufgrund einer Stefani-Meldung, das deutsche Auswärtige Amt habe die italienische Regierung amtlich durch Vermittlung des Schweizerischen Bundesrats benachrichtigt, daß die Auszahlung der Pensionen, die an italienische Bürger geschuldet werden, eingestellt sei. Diese Meldung ist durchaus unzutreffend. Der Schweizerische Bundesrat hat von dem deutschen Auswärtigen Amt keinerlei Mitteilungen in dieser Sache erhalten und konnte daher auch keine weitergeben. Wohl aber hatte der Bundesrat erfahren, daß die Deutsche Bank die Pensionen nicht mehr ausbezahlt, und davon Italien Mitteilung gemacht, da er mit der Wahrung der italienischen Interessen in Deutschland, wie der deutschen Interessen beauftragt ist.

Amtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 19. Juli. (Wolff-Tele.) Das Hauptquartier meldet: Aus den neuen Nachrichten über die mit Erfolg ausgeführten militärischen Operationen gegen die Italiener in Tripolis und gegen die Engländer im Westen von Ägypten geht hervor, daß Kurzi Bey Pascha, der die Operationen der osmanischen Freiwilligen in diesen Gegenden leitet, sich entgegen dem englischen Bericht — der seinen Tod in einer der letzten Schlachten meßte — am Leben befindet und glänzend seine Aufgabe erfüllt. In dem letzten Gefecht, das er den Italienern in der Umgebung von Misrata geliefert hat, und das mit einer Niederlage derselben endete, nahm er den Italienern 200 Offiziere, 6000 Soldaten und 24 Geschütze ab. Die Ortschaften Misrata und Judahie befinden sich im Besitz der Freiwilligen. Zwischen den beiden Ortschaften und der Küste steht kein Italiener mehr.

Unsere Freiwilligen befinden sich in Westägypten in für sie siegreichen Kämpfen, über welche wir noch keine Einzelheiten erhalten haben.

An der Front hat sich im Abschnitt von Felahie nichts geändert. Am 15. Juli griff ein unserer Kampfzugzeuge ein englisches Flugzeug an und beschloß es; dieses wurde beschädigt und stürzte hinter den feindlichen Linien ab.

Im Euphratabschnitt machten unsere Freiwilligen und liegenden Abteilungen gelungene Ueberfälle auf feindliche Lager und Stuppenlinien. Sieben vollkommene mit Lebensmitteln beladene Schiffe wurden von uns auf den Etappenstrahlen erbeutet.

Nach den letzten von Iban Sud Reshid Pascha erhaltenen Nachrichten, der als Oberbefehlshaber unsere Hauptstreitkräfte und Freiwilligen befehligt, die in den Gegenden von Redjd und Sabair operieren, sind die in der Gegend von Bassorah eingetroffenen englischen Abteilungen besiegelt worden. Außerdem wurde ein englisches Flugzeug abgeschossen und erbeutet.

Von der persischen Front keine Nachrichten. (Schluß folgt.)

Schweigen über Mesopotamien.

Asquiths Erklärung im Unterhause.

London, 19. Juli. (Nichtamtl. Wolff-Tele.) Amtlich wird mitgeteilt: Asquith erklärte im Unterhause, daß die Regierung auf den Rat der militärischen und diplomatischen Stellen beschloßen habe, die Dokumente über die Operationen an den Dardanellen und in Mesopotamien nicht zu veröffentlichen, da die vollständige Veröffentlichung dem Feinde wertvolle Aufschlüsse geben könnte. Er forderte aber zu einer allgemeinen Diskussion beider Fragen am 20. Juli auf, wo er alle kritischen Einwände beantworten werde.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 19. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Sommegebiet wurden gestern Abend das Dorf Longueval und das südlich an das Dorf anstoßende Gehölz Delville von dem Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 26 und dem Altenburger Regiment im harten Kampf den Engländern wieder entzissen, die neben großen blutigen Verlusten 8 Offiziere, 280 Mann an Gefangenen einbühten und eine beträchtliche Zahl Maschinengewehre in unserer Hand liegen.

Feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen nördlich Dvillers, sowie gegen den Südrand von Pozieres wurden bereits durch Sperrfeuer unterbunden und hatten nirgends den geringsten Erfolg.

Südlich der Somme schützten französische Teilangriffe nördlich von Barleux und bei Belloy; an anderen Stellen kamen sie über die ersten Anläufe nicht hinaus.

Rechts der Maas setzte der Feind seine vergeblichen Anstrengungen gegen unsere Linien auf der „Kalten Erde“ fort.

Nördlich von Bau de Sapt war eine deutsche Patrouille lennunternehmung erfolgreich.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg

Südlich und südöstlich von Riga haben unsere tapferen Regimenter die wiederholten, mit verstärkten Kräften geführten russischen Angriffe unter ungewöhnlich hohen Verlusten für den Feind zusammenbrechen lassen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage an der Front ist unverändert.

Auf die Bahnhöfe Gorodzieja und Pogorzelsk, der mit Truppentransporten belegten Strecke Rijnst-Richtung Baranowitschi, wurden von unseren Fliegergeschwadern erfolgreich zahlreiche Bomben abgeworfen.

Heeresgruppe des Generals von Linfingen.

Teilweise lebhaftere Feuerstätigkeit des Gegners, besonders am Stohod, sowie westlich und südwestlich von Rud.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer.

Keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung

Schweden gegen Rußland.

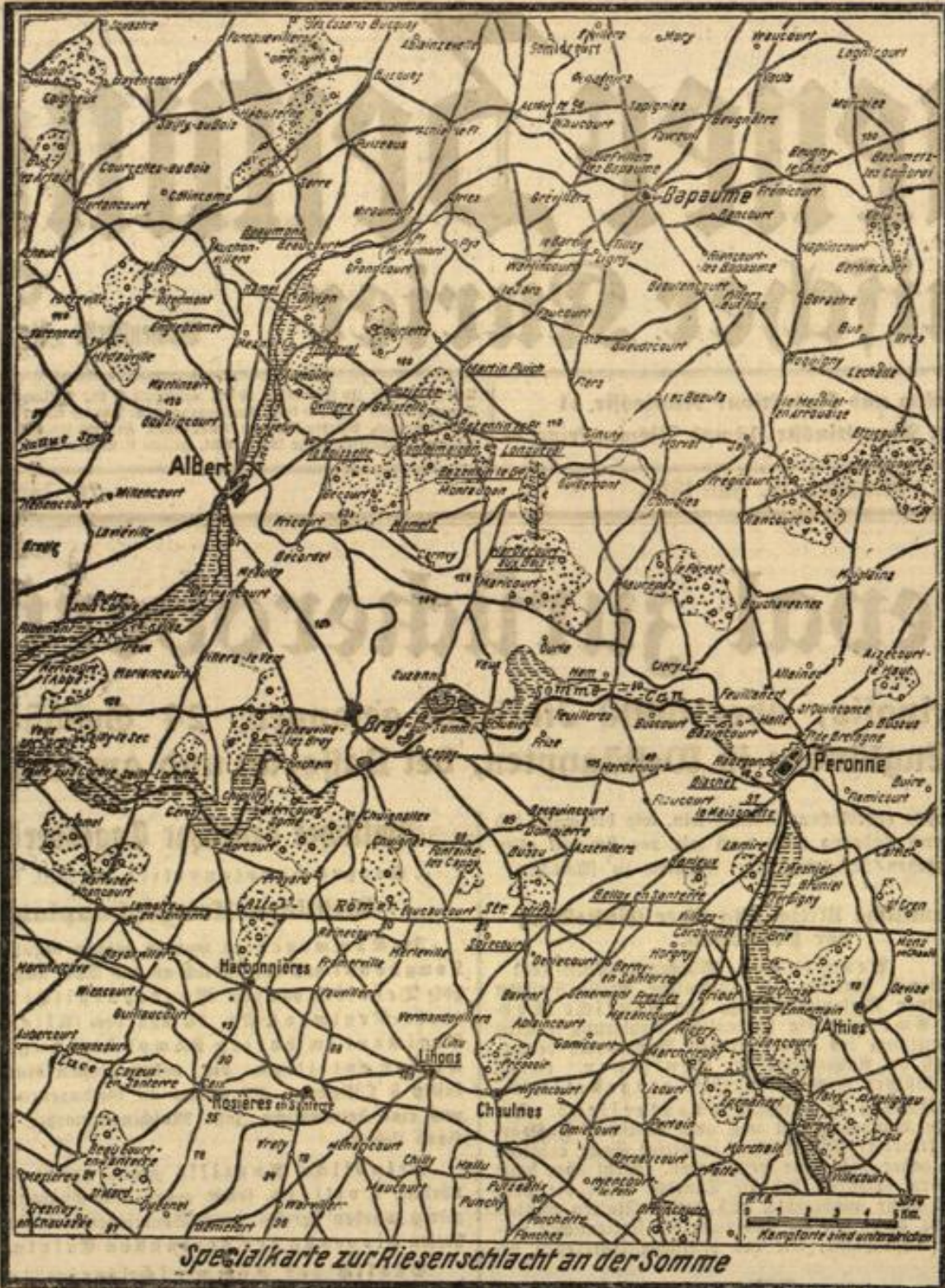
Stockholm, 19. Juli. (Nichtamtl. Wolff-Tele.)

Anlässlich der Versenkung des deutschen Dampfers „Atria“ am 16. Juli innerhalb der schwedischen Dreimeilenzone, südlich Bjuroekluss im baltischen Meerbusen, hat die schwedische Regierung den schwedischen Gesandten in Petersburg beauftragt, bei der russischen Regierung Protest einzulegen.

Umgruppierung der Russen in der Bukowina.

Budapest, 19. Juli. (Privat-Tele. Jenf. Blau.)

Der Berichterstatter der „Nacht- und Morgen-Zeitung“ in der Bukowina teilt mit, die Russen hätten die energigsten Maßnahmen für eine Nachrichtensperre ergriffen; es finde eine neue Umgruppierung russischer Truppen statt, die gegen die rumänische Grenze gerichtet sei.



Spezialkarte zur Riesenschlacht an der Somme

Aus der französischen Kammer.

Paris, 19. Juli. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Meldung der Agence Havas: Die Kammer begann gestern die Besprechung verschiedener Beschlüsse über Schaffung einer Kontrolle bei den Armeen, wie sie im Prinzip durch die nach der geheimen Sitzung angenommenen Tagesordnung nachgefolgt war. Ministerpräsident Briand stellte fest, die parlamentarischen Kommissionen könnten eine wirksame Kontrolle ausüben, aber die Kontrolle des Parlaments in der Kriegszeit sei nicht vorgesehen gewesen, was beweise, daß Frankreich nicht Krieg zu sehr an den Haaren herbeigezogen, um denkende Menschen überzeugen zu können. (Schriftl.) Briand fügte hinzu, die Regierung überlasse der Kammer die Freiheit, ein neues Verfassungsgesetz zu erlassen, um ihre Kontrolle sicherzustellen. Nach einer Besprechung vertagte sich die Kammer auf den 25. Juli.

Französische Kriegsgefangene aus Deutschland.

Bern, 19. Juli. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Der „Bund“ schreibt anlässlich der gestrigen Ankunft französischer Kriegsgefangener u. a.: Es muß übrigens bemerkt werden, daß man diese u. a. in ihrer Behandlung in Deutschland wenig oder garnicht klagend hört. Auch mußte das gute frische und saubere Aussehen dieser Gefangenen angenehm überraschen, besonders wenn man die lange Dauer ihrer Kriegsgefangenschaft in Betracht zieht.

Casement will an das Oberhaus appellieren.

London, 19. Juli. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Meldung des Reuter-Bureaus: Wie verlautet, beabsichtigt Casement an das Oberhaus als an den höchsten Gerichtshof zu appellieren, vorausgesetzt, daß der Generalanwalt seine Zustimmung dazu erteilt.

London, 19. Juli. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Meldung des Reuterischen Bureaus: Der Berufung Casements gegen das Todesurteil ist keine Folge gegeben worden.

Die englischen Postbeamten fordern sofortige Zulage.

Zürich, 19. Juli. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus dem Haag: Hunderttausend englische Postbeamte haben um eine sofortige erhebliche Gehaltserhöhung nachgesucht, da sie von dem gegenwärtigen Gehalt nicht leben könnten. Das Gesuch stellt fest, daß der notdürftigste Lebensunterhalt in England seit Kriegsbeginn um 62 Prozent gestiegen ist.

Der englische Gewerkschaftskongress.

London, 19. Juli. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Meldung des Reuterischen Bureaus: Der Gewerkschaftskongress, der die Abschaffung der Feiertage bis Ende des Krieges beschlossen hat, war von 300 Abgeordneten besucht, die mehr als 2.000.000 Arbeiter vertraten. Die Versammlung war von dem nationalen Ausschuss für Munitionsherstellung veranstaltet worden. Den Vorsitz führte

Arthur Henderson. Unter den Teilnehmern befanden sich der neue Munitionsminister Montagu und der Finanzsekretär für die Admiralität, Mac Namara, mit ihren Abteilungsvorständen. Die Verhandlungen waren vertraulich. Bekanntgegeben wurde aber, daß Henderson eine Ansprache gehalten hat, in der er die Tatsache hervorhob, daß die jetzt an der Westfront von den Engländern erzielten glänzenden Erfolge ihren großen Umfang der englischen Ueberlegenheit in Bezug auf große Geschütze zu verdanken sei. Die Ueberlegenheit an Leuten und Ausrüstung — so führte Henderson aus — sei, obwohl an und für sich nicht zu entbehren, nutzlos, wofür man nicht in Bezug auf hohe Explosivmittel den Vorrang hätte. Nur ein Mangel in der Munitionsherstellung könne den Angriff verzögern oder schwächen.

Montagu versicherte der Versammlung, wenn die Arbeiter die Vorschläge der Regierung annehmen, würde die Regierung dafür sorgen, daß die Arbeiter keinen Schaden von den ihnen zugewendeten Opfern hätten. Bevor es zur Entscheidung kam, wurde ein Brief des Generals Haig, der die allgemeine Kriegslage in großen Zügen darstellt, unter allgemeinem Beifall verlesen. In dem Briefe heißt es: „Der Druck, den wir jetzt auf den Feind ausüben, darf keinen Augenblick nachlassen; die Truppen sind dazu gerüstet und brennen darauf, ihn aufrecht zu erhalten. Aber eine ununterbrochene Ergänzung der Munition ist dazu unentbehrlich. Die Armee in Frankreich erwartet von den Munitionsarbeitern, daß sie sie in den Stand setzen, ihre Aufgabe zu erfüllen.“ „Es gibt keinen Feiertag für die Soldaten an der Front, kann es da Feiertage für uns geben, deren Pflicht es ist, sie mit Waffen in der kritischen Stunde des großen Kampfes zu versorgen? Feiertage die in England gemacht werden, müssen mit Menschenleben bezahlt werden, die in Frankreich verloren gehen.“

Darauf gründet sich die Rechtfertigung für den Aufruf, den der Munitionsminister an die Munitionsarbeiter richtet, um sie zur zeitweiligen Verzichtsleistung auf eine Ruhezeit zu veranlassen, auf die ihre schwere Arbeit unter anderen Umständen ihnen einen Anspruch gibt.

Verdienst der englischen Frauen im Kriege.

London, 19. Juli. (Privat-Tele. Genf. Bl.) In einer Versammlung der englischen Gesellschaft christlicher junger Männer in der großen Queen's Hall in London, die zum Erntedank voll war, erklärte der neue Unterstaatssekretär Lord Derby (Organisator der früheren englischen freiwilligen Korps), das englische Heer verdanke seine gegenwärtigen Siege in Frankreich den englischen Frauen. Ohne die Hilfe, welche die Frauen bei der Herstellung von Munition leisten, wären diese Erfolge nicht möglich gewesen, und er glaube, die Geschichte dieses Krieges, wenn sie einmal geschrieben werde, werde nicht leicht zu trennen vermögen, ob der Sieg den Männern oder den Frauen zugeschrieben werden sollte. Er sei überzeugt, daß durch die Frauen der Sieg gewonnen werde. Lord Sydney erklärte, die Frauen Englands seien es gewesen, die Enthusiasmus für den Krieg in die Seelen der Männer brachten, nachdem es ihnen klar geworden sei, daß England um seine Existenz zu kämpfen habe. Als es an Männern fehlte, das nötige Kriegsmaterial herzustellen, wörm die Männer und toten die Arbeit der Männer. Ueber 660.000 Frauen seien mit der Herstellung von Munition beschäftigt und ohne deren glänzende Leistungen wären die Siege

an der Somme nicht erkämpft worden. Durch ihre Anstrengungen hätten die Frauen tausende von Leben gerettet und den ganzen Charakter des Krieges umgeändert. In diesem Kriege hätten zum erstenmal die Frauen einen ausschlaggebenden Anteil in einem Kriege gehabt, und durch ihr Eingreifen den Sieg gesichert.

Die Wirtschaftskonferenz.

London, 19. Juli. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Asquith hat eine Kommission eingesetzt, die die auf dem Gebiet des Handels und der Industrie zu beschaffende Politik, die nach dem Kriege angewandt werden soll, im Zusammenhang mit der Wirtschaftskonferenz der Alliierten, sowie im Bezug auf folgende Fragen beraten hat: 1. Schritte, um die Industrie zu erhalten und einzurichten, die für die Sicherheit der Nation wesentlich sind; 2. Maßnahmen zur Wiedergewinnung des heimischen und auswärtigen Handels, soweit er während des Krieges verloren gegangen ist, und zur Sicherung neuer Märkte; 3. Mittel für die Entwicklung der Hilfsquellen des Reiches und Vorsehrungen dagegen, daß die Hilfsquellen für die Versorgung innerhalb des Landes unter die Auslandskontrolle fallen.

Kopenhagen, 19. Juli. (Nichtamt. Wolff-Tele.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Wirtschaftskonferenz nach Petersburg zurückgekehrt ist, erklärte, das Ziel der Konferenz sei gewesen, Maßnahmen zum Schutze der nationalen Arbeit zu beschließen, nicht, wie behauptet wird, Deutschland wirtschaftlich zu vernichten. Pokrowski wandte sich weiter nachdrücklich gegen die Behauptung, die Konferenz habe den Zweck gehabt, einen Krieg nach dem Kriege vorzubereiten, und erklärte schließlich, die Wirtschaftsentente sei auf der vollkommenen wirtschaftlichen Freiheit jedes einzelnen beteiligten Landes begründet.

Die Rückfahrt der „Deutschland“.

Amsterdam, 19. Juli. (Privat-Tele. Genf. Bl.) Reuter meldet aus London: „Daily Mail“ berichtet aus New York: Der deutsche Staatssekretär des Meeres, v. Jagow, sagte in einer hier veröffentlichten Rede, wenn die Engländer so feige sein würden, die „Deutschland“ in den Grund zu bohren, so würden die Vereinigten Staaten verpflichtet sein, im Namen der Kultur und Menschheit hiergegen Protest zu erheben. Der Kapitän des Unterseebootes verließ nun, einen amerikanischen Passagier zum Schutze seines Bootes an Bord zu erhalten. (Die Wichtigkeit dieser „Daily Mail“-Behauptung ist anzudeuten.)

Mit 1200 Ton. Nickel und Kautschuk beladen.

Berlin, 19. Juli. (Genf. Bl., Zentr. Tel.) Nach dem „V. T.“ kündigt die New-Yorker Zeitung für morgen die Abreise der „Deutschland“ aus Baltimore an. Die „Deutschland“ habe 1200 Tonnen Nickel und Kautschuk geladen. Vor der Chesapeakebucht wurden englische Kreuzer beobachtet. Wie der „New York Herald“ meldet, soll Kapitän Rönig erklärt haben, daß etwa zwölf Handels-Unterseeboote in einigen Wochen fertig gestellt sein würden.

Anerkennung für die „Deutschland“ von deutschfeindlicher Seite.

Amsterdam, 19. Juli. (Z. U., Tel.) In einer Erörterung der Fahrt der „Deutschland“ spricht der extrem deutschfeindliche „Telegraaf“ folgendes Lob aus: Hier ist zweifellos der Anfang zu einer neuen Lage; doch bevor der Winter kommt, sind vielleicht 2 Duzend deutscher Handels-U-Boote in Betrieb. Das eben ist der Vorteil des deutschen Charakters in diesem Kriege und im Handelskriege überhaupt: Die Deutschen haben einen verteilten Fleiß beim Anpacken ihres Lebens. Sie vertreiben ihre Zeit nicht mit Erwägungen, was vielleicht zu tun sein könnte, wenn ihre Gedanken sich in die Tat umgewandelt haben. Das Handels-U-Boot ist ein Großadmiral im Geiste des Gottes Nerf und muß dazu beitragen, den großen Grundriss vom Welt-Handel über alle Welt zu tragen.

Zum Brand von Tatoi.

König Konstantin in Lebensgefahr.

Berlin, 19. Juli. (Privat-Tele. Genf. Bl.) Wie die „Post“, Ztg., berichtet, werden französische Blätter aus Athen, daß bei dem Brande von Tatoi König Konstantin in größter Lebensgefahr geschweht habe. Er beauftragte bis zum letzten Augenblicke die Köche, er und wurde plötzlich von den Flammen eingehüllt. Er sprang aus einer Höhe von fünf Metern in einen Graben, wo er infolge des Falles und Rauches bewußtlos liegen blieb. Er wurde dort von Soldaten aufgefunden und fortgetragen, während die Personen der Umgebung auf der Suche nach ihm verbrannten.

Portugal zur Zeit „verhindert“.

Zürich, 19. Juli. (Zig. Tel. Genf. Bl.) Die Hoffnung der Entente auf Hilfe Portugals scheint gründlich betrogen worden zu sein. Umgekehrt werden jedenfalls die Portugiesen mit Lumper eines schönen Tages der englischen Freundschaft gedanken. Der portugiesische Ministerpräsident erklärte einem Mitarbeiter des „Cclair“, die ungünstige finanzielle und wirtschaftliche Lage des Landes verbinde es jetzt, den Alliierten eine große portugiesische Armee zur Verfügung zu stellen. Portugal könne seine Reserven an Menschen und Kapital nicht unruhig operieren. Die Hilfstruppen würden weder 50.000, noch 100.000 oder mehr Mann betragen, vielmehr nur das nötige und nicht mehr. Die Beschlüsse Portugals wurden im Einvernehmen mit den Alliierten gemacht. Die Beziehungen zu Spanien seien sehr freundlich.

Der Ausstand in Spanien beendet.

Bern, 19. Juli. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Der „Petit Parisien“ meldet aus Madrid: Ministerpräsident Graf Romanos ließ nach Besprechungen mit verschiedenen sozialistischen Republikanern sowie Vertretern des allgemeinen Arbeiterbundes den Zeitungen mitteilen, daß die Ausständigen grundsätzlich die Bildung eines schiedsrichterlichen Ausschusses angenommen hätten.

Madrid, 19. Juli. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Meldung der Agence Havas: Im Vertrauen auf die amtliche Vermittlung haben die Eisenbahner auf die Arbeit heute wieder aufgenommen.



Ehren-Tafel

Der Kriegsfreiwillige, Unteroffizier Hans Henkel, Sohn des Lehrers Karl Henkel hier, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Dem Oberleutnant und Adjutanten Neuleaux, Sohn des Frankfurter Eisenbahndirektionspräsidenten, wurde vom Kaiser persönlich das Eiserne Kreuz erster Klasse überreicht.

Dem Weitreiten Jakob Wiegand aus Weilburg, bei der letzten Funktionen Nr. 15, wurde das Eiserne Kreuz verliehen. — Unteroffizier Jakob Schellhaas aus Weilburg, beim Landwehr-Infanteriebataillon Nr. 21, wurde mit dem Bremer Dannebergkreuz ausgezeichnet.

Der Seekrieg.

London, 19. Juli. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Florenz meldet aus Malta: Der britische Dampfer "Virginia" (4279 Tonnen) ist von einem Tauchboot versenkt worden. 47 Mann der Besatzung sind in Malta angekommen, 6 davon wurden verwundet in ein Spital gebracht, der erste Offizier wird vermisst.

Aus Nowosibirsk meldet Lloyd, daß drei Fischerfahrzeuge versenkt wurden. Die Besatzungen wurden gerettet.

Meldung des Athens Bureau: Zwei dänische Dampfer, mit Papiermasse von Schweden nach Frankreich unterwegs, sind heute von deutschen U-Booten südlich Drogden angegriffen und nach Zwinemünde gebracht worden.

Athens Bureau meldet aus Kopenhagen: Der schwedische Dampfer „Enola“ landete gestern die Besatzung des schwedischen Schoners „Berio“ und des niederländischen Eisenschiffes „Denula“, die von einem deutschen U-Boot versenkt worden sind.

Nach einer Meldung des Reuters Bureau ist der englische Dampfer „Wilsonhall“ (3387 Tonnen) versenkt worden.

Niederländische Fischdampfer als Preisen erklärt.

Rotterdam, 19. Juli. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Der niederländische Konflikt in Rirkwall bezieht sich auf alle niederländischen Fischerfahrzeuge, die von den Engländern angegriffen wurden, mit ihren Ladungen als Preisen erklärt wurden.

Kurze politische Nachrichten.

Wechsel im Königsberger Oberpräsidium.

Dem Vernehmen nach behält sich die bereits von mehreren Zeitungen gebrachte Nachricht, daß der Präsident des Kriegsernährungsamtes von dem Amte als Oberpräsident von Ostpreußen zurücktreten wird, um sich ausschließlich den großen Aufgaben seiner Reichsstelle widmen zu können. Als Nachfolger Batodis ist Landeshaupmann v. Berg in Königsberg in Aussicht genommen.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 19. Juli.

„Sogenannter“ städtischer Seefischverkauf.

Der Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend, e. G. m. b. H., kündigt in hiesigen Blättern einen Wagon frischer Fische an und knüpft daran folgende Bemerkung:

„Wenn unsere Preise bedeutend niedriger sind als andere Angebote, so ist der Grund darin zu finden, daß wir uns mit einem bescheidenen Nutzen begnügen. Wir empfehlen dem „sogenannten“ städtischen Seefischverkauf, umierem Beispiele zu folgen.“

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Vorstand des Konsumvereins dem Seefischverkauf, der jeden Dienstag Bagemannstraße 17 stattfindet, und der unter Flagge „Städtischer Seefischverkauf“ das besondere Vertrauen der Bürgerlichkeit in Anspruch nimmt, die Berechtigung abspriecht, die Bezeichnung „städtischer“ zu führen. Die Bürgerlichkeit mußte der Ansicht sein, daß es sich bei dem Dienstagverkauf auf der Bagemannstraße um eine städtische Einrichtung handle, die getroffen war, um Wiesbaden in der schweren Zeit des Fleischmangels und der allgemeinen Lebensmittelteuerung eine vorteilhafte, nicht durch private Zwischengewinne unnötig verteuerte Einkaufsquelle zu erschaffen. Wäre dies nicht der Fall, wäre die Bezeichnung „städtischer“ Seefischverkauf eine falsche Flagge, so ergäbe sich daraus eine Reihe peinlicher Folgerungen, deren Vermeidung wir einwachen zurückschicken, bis der Magistrat zu der sehr ersten Angelegenheit das Wort ergriffen haben wird.

Bezirksausführung. Die Verteilung der Beiträge zur Einkommensteuer, die die Firma Duckerhoff u. Schmidt in Wiesbaden an die Gemeinden zu leisten hatte, in denen sie im Jahre 1910 größere Arbeiten ausgeführt hat, hat schon öfters den Bezirksausführer beschäftigt.

In Betracht kommen Viebrich, Bladenforst, Herne, Klüppelberg, in Betracht kommen Viebrich, Bladenforst, Herne, Klüppelberg-Tempelhof haben den Löwenanteil erhalten. Die übrigen Gemeinden, in denen die Firma Kanäle, Brücken und sonstige Bauten ausgeführt hat, haben gegen die Verteilung Einspruch erhoben, weil die Firma an diese Gemeinden einen Betrag zur Einkommensteuer zu leisten sich nicht für verpflichtet hält. Die Gemeinden Herne, Klüppelberg und Rengede stützen ihren Anspruch darauf, daß die Firma an den Orten Bureaus, Geschäfts- und Betriebsräume errichtet hatte. Die Beamten und Leiter hätten dauernd dort sich um neue Arbeiten beworben, sodas von einem dauernden, am Orte vorhandenen Betrieb geredet werden müsse. Die Firma machte jedoch geltend, daß diese Bureaus lediglich Wanderbureaus und zu den jeweiligen, oft Monate, ja Jahre währenden Bauten an den Orten notwendig waren. Sie könnten zum Beispiel nicht einen Kanal in Viebrich bauen und nach Herne transportieren. Die Organe waren Unterorgane und zur Uebernahme größerer Arbeiten nicht ermächtigt. Die Zentralleitung war und ist in Viebrich. Die Verteilung an Viebrich und Berlin-Tempelhof erkannte heute der Bezirksausführer für recht an, wies aber die übrigen Gemeinden mit der Klage ab.

Eine glänzende Roggenernte steht nach zuverlässiger Schätzung in der ganzen Rheinebene und am Rhein bis in die Gegend von Kreuznach in Aussicht. Der Schnitt hat hier und da schon begonnen, weil der Roggen bei ungewöhnlicher Höhe und Körnerbeschwerung Vollreife zeigt. Auch die Weizenaussichten sind gute, daher verspricht gegen die vorjährige Misgernte doppelten Ertrag.

Entwichene Kriegsgefangene. Wie das Generalkommando des 18. Armeekorps mitteilt, ist es erwünscht, daß die Zivilbevölkerung die Militärbehörden und Sicherheitsorgane bei der Wiederergriffung flüchtiger Kriegsgefangener noch mehr unterstützt als bisher. Es wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß Kriegsgefangene, die sich auf landwirtschaftlichen Arbeitskommandos befinden, an ihrer Kopfbedeckung eine leicht sichtbare Blechmarke tragen müssen, auf der der Name der Ortschaft eingekant ist, in deren Gemarlung sie sich frei bewegen dürfen. Werden somit Kriegsgefangene ohne solche Marke oder außerhalb der eingekanteten Gemarlung angetroffen, dann sind sie als flüchtig anzusehen und der nächsten Militär- oder Polizeibehörde zuzuführen. Ist dies nicht ausführbar, dann ist wenigstens die nächstgelegene Behörde sofort zu benachrichtigen.

Erhalt von Kriegsschäden. Firmen des Handelskammerbezirks Wiesbaden, die an in besetzten Gebieten beschlagnahmten Gütern zurzeit der Beschlagnahme ein Eigentums- oder sonstiges Recht an den Gütern besitzen haben, wollen sich zwecks Befreiung weiterer Mitteilungen mit der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden telephonisch in Verbindung setzen.

Die deutschen Verlustlisten, Ausgabe 1051 und 1052, enthalten die preussische Verlustliste Nr. 583, die sächsischen Verlustlisten Nr. 308 und 304, die württembergische Verlustliste Nr. 422 und die Marine-Verlustliste Nr. 84. Die preussische Verlustliste enthält u. a. das Füsilier-Regiment Nr. 80, die Infanterie-Regimenter Nr. 81, 88, 116, 117, 118, 168, die Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 80, 116, 118, das Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 80, die Dragoner Nr. 6, das Pionier-Regiment Nr. 25 und das 1. und 2. Bataillon des Pionier-Regiments Nr. 21.

Handel mit Lebens- und Futtermitteln.

Der Polizeipräsident für Wiesbaden gibt Nachstehendes bekannt:

Es wird den Interessenten empfohlen, sich mit der Bundesratsverordnung vom 24. Juli d. J. betreffend den Handel mit Lebens- und Futtermitteln und die Befämpfung des Kettenhandels näher bekannt zu machen. Besonders wird hiermit darauf hingewiesen, daß vom 1. August d. J. ab der Handel mit Lebens- und Futtermitteln nur solchen Personen gestattet ist, denen eine Erlaubnis zum Betriebe dieses Handels erteilt worden ist.

Dies gilt auch für Personen, die bereits vor diesem Zeitpunkt Handel mit Lebens- oder Futtermitteln, getrieben haben.

Diese Vorschrift findet keine Anwendung auf

- 1. den Verkauf selbstgewonnener Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, des Garten- und Obstbaues, der Geflügel- und Bienenzucht, der Jagd und Fischerei;
2. Kleinhandelsbetriebe, in denen Lebens- oder Futtermittel nur unmittelbar an Verbraucher abgesetzt werden;
3. Personen, die nach anderen während des Krieges erlassenen Vorschriften bereits eine Erlaubnis zum Handel mit Lebens- oder Futtermitteln erhalten haben, in den Grenzen der erteilten Erlaubnis;
4. Behörden und andere Stellen, denen amtlich die Beschaffung und Verteilung von Lebens- und Futtermitteln übertragen ist, auf letztere in den Grenzen der Uebertragung.

Als Lebens- und Futtermittel im Sinne der Verordnung gelten auch Erzeugnisse, aus denen Lebens- und Futtermittel hergestellt werden. Dertlich zuständig zur Erteilung der Erlaubnis ist die Stelle, in deren Bezirk die Hauptniederlassung des Handelsbetriebes, der gegründet werden soll, liegt.

Der Antrag auf Erteilung der Erlaubnis ist schriftlich einzureichen; er ist, soweit der Wiesbadener Bezirk in Betracht kommt, an die hiesige Polizeidirektion zu richten.

Ueberschüsse städtischer Sparkassen.

Die Einlagen bei den städtischen Sparkassen weisen trotz der wiederholten beträchtlichen Abhebungen für Kriegsanleihen und Darlehen an die Städte fast durchweg eine ununterbrochene und erhebliche Zunahme auf. Diese günstige Lage des Einlagenbestandes hat auch einen bedeutenden Einfluss auf die finanzwirtschaftliche Lage der Gemeinden, da aus den steigenden Zinsüberschüssen nach den vorgeschriebenen Rücklagen für den Reservefonds erhöhte Summen für gemeinnützige Zwecke verfügbar werden. Die Weidwässerkasse in den Sparkassen sowie auch bei den Genossenschaften gewährleistet schon heute einen sicheren Erfolg der im September aufzuliegenden Kriegsanleihe. Vieles haben Ortsvereine ihre Vermögensbestände, die im ganzen gerechnet, recht bedeutende Summen ausmachen, in Sparkassenbüchern angelegt; da der Erwerb der Kriegsanleihe eine sehr günstige Kapitalanlage darstellt, so werden diese Vereine gut tun, rechtzeitig für eine Ueberführung ihrer Vermögen in die kommende Kriegsanleihe Sorge zu tragen.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Für das abendliche Abonnementskonzert morgen Donnerstag im Kurhause ist das Schühche Männer-Quartett nochmals zum Vortrage einiger Gesänge verpflichtet worden und zwar werden: „Am Rastor, am Rhein“ von Kaden, „Stil“ von Anslinger, „Ständchen“ von Abt und „Am fidelem Stammtisch“ von Penckel zu Gehör gebracht.

Spangenbergisches Konservatorium. Fräulein Scherer und M. Weiger aus der Gesangsklasse des Professors Fahr wurden, erstere nach erfolgreichem Gastspiel, an die Hamburger Volkoper als Operndebütante, letztere an das Stadttheater in Elberfeld und vom Jahre 1918 ab jetzt schon an das Hoftheater in Darmstadt als Koloratursängerin verpflichtet.

Raffau und Nachbargebiete.

Lieferungsgenossenschaft für das Schneidergewerbe.

u. Limburg, 19. Juli. In der „Alten Post“ fand sich auf Veranlassung der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden eine Anzahl Schneidermeister unter dem Vorsitz des Handwerkskammerpräsidenten Schröder aus Wiesbaden zusammen, um über die Gründung einer Lieferungsgenossenschaft für das Schneidergewerbe zu beraten. Syndikus Schröder erläuterte den Gründungsplan, der in erster Linie die Gesamtheit der Meister kapitalkräftiger machen soll, um sie zur Uebernahme von Arbeit und Lieferung für militärische, staatliche und sonstige Behörden instand zu setzen. Dierdurch soll auch den aus dem Felde zurückkehrenden Berufsgenossen, die ihr Geschäft durch die Einberufung einstellen mußten, Gelegenheit gegeben werden, sofort wieder auf bezahlte Arbeit zu finden. Die Anwesenden erklärten sich mit der Gründung

einverstanden und wählten eine Kommission aus sechs Mitgliedern, die die Vorbereitungen treffen soll. Es sind Obermeister Reuter aus Limburg, die Schneidermeister Seitzke aus Limburg, Menzel aus Limburg, Schäfer aus Weilburg, Fröhlinger aus Diez und Burg aus Montabaur. Die Lieferungsgenossenschaft erstreckt sich auf die Kreise Limburg, Oberlahn, Unterlahn, Oberwehlerwald, Unterwehlerwald, Wehlerburg, Dill und Biedenkopf. Die erste Generalversammlung, in der sich die Lieferungsgenossenschaft endgültig konstituiert, wird demnächst einberufen. Auf ihr wird auch der Sitz der Genossenschaft bestimmt.

Kordenstadt, 19. Juli. Berichtigung. Leider hat sich die Nachricht von der Gefangennahme der beiden Einbrecher nicht bestätigt. Borkläufig befinden sie sich noch auf freiem Fuße.

h. Hirsheim a. M., 19. Juli. Zweitausend polnische Gänse trafen hier für Rechnung der Stadt Frankfurt ein. Die Tiere wurden den Befehlsmäßigkeiten überwiesen. Nach erfolgter Mästung, die mit gemahlenem Mais geschieht, laßt Frankfurt die Gänse zurück. Insgesamt werden etwa 20-25 000 Gänse in diesem Sommer hier gemästet.

h. Vom Feldberg, 19. Juli. Unfälle beim Feldberg. Wie nachträglich bekannt wird, trugen sich beim Feldbergfest sechs Unfälle zu. Zwei Turner wurden so erheblich verletzt, daß sie mit dem Sanitätswagen nach Cronberg geschafft werden mußten.

Eibelshausen, 19. Juli. Ordensverleihung. Dem Steiger Hoop wurde das Verdienstkreuz in Gold verliehen.

d. Bad Ems, 19. Juli. In der geistigen Stadtverordnetenversammlung wurde als zweiter Feldbater Herr Ludwig Stendebach gewählt. Den städtischen Beamten mit einem Gehalt bis zu 2000 Mark wird eine Kriegsteuererhöhung in Höhe von 20 Prozent bewilligt mit der Maßgabe, daß bei der Bemessung des Zuschusses die Befolgung des einzelnen Beamten den Betrag von 2000 Mark nicht übersteigen darf. Den städtischen Bureauchiffen wird eine Kriegsteuererhöhung von 10 Prozent ihrer Befolgung bewilligt. Den städtischen Arbeitern wird der Tagelohn um 20 Pfennige erhöht. — Stadtkonzeßer Sehr wird zum Oberstadtrat und Polizeisekretär ernannt aus Anlaß seiner Verdienste für die Stadt, besonders während der Kriegsjahre.

u. Wilmars, 19. Juli. Todesfall. Der Förster a. D. Jakob Amüller, eine in weiten Kreisen wohlbekannt Persönlichkeit, ist im Alter von 85 Jahren gestorben.

h. Alendiez, 19. Juli. Gerissene Kartoffel. Auch hier sind die Frühkartoffeln begehrte Artikel. Ganze Reihen sind ausgehackt und von den Dieben ist das Kraut wieder eingekerkert worden, sodas die Diebstahle zuerst kaum bemerkbar waren.

Wingen, 18. Juli. Leichenfund. Auf dem Rapsberg wurde in der Nähe des „Hisselbüschens“ die Leiche eines unbekanntes Mannes gefunden. Der Unbekannte hat sich mit einem Revolver, der bei der Leiche lag, durch einen Schuß in die rechte Schläfe in selbstmörderischer Absicht getötet. Der Unbekannte ist etwa 20 Jahre alt, 1,80 bis 1,84 Meter groß, von schwächlicher Statur, hat ovales, blaßes Gesicht, blondes, lockiges Kopfhaar, gewölbte Stirn, blaue Augen, blonde Augenbrauen, mittelgroße Nase und ebensolchen Mund, spitze Kinn, trug grünlich-blauen Tuchanzug, Normalunterhosen, Normalhemd, Stechmulltragen, schwarze Krawatte mit gelben Tupfen, graue Strümpfe und genagelte Schnürschuhe. Sein welcher schwarzer Filzhut stammt von Max Reichert in Stettin, der Anzug von Ferd. Borchheim in Stettin. Beide Hüte des Toten sind sogenannte Klumpfüße. Er trug auch einen grauen Sommerüberzieher mit Trauerser und in den Taschen fand man ein Ronokel und ein silbernes Etui dazu.

T. Ahmannshausen, 19. Juli. Der in den Kriegen festgefahrene Kahn hat in drei Räumen 3000 Bekommen. Die Ladung besteht aus 4000 Zentnern Papier. Bei dem ziemlich hohen Wasserstand dürfte das Schiff nach erfolgter Leichterung bald freizuziehen sein.

h. Rassel, 19. Juli. Die Kaiserin und der Schwälmer Bauer. Am Samstag früh weilte die Kaiserin zur Verabschiedung eines Gastes auf dem Oberhaldenbahnhof. Bei dieser Gelegenheit trat ein 83jähriger Schwälmer in seiner mauerischen Tracht auf die hohe Frau zu und begrüßte sie in treuherziger Weise, wobei er bemerkte, daß er Veteran von 1870/71 sei. Die Kaiserin reichte dem hiederem Alten mit den Worten: „Das seht ich!“ die Hand und wies dabei auf die ordnungsgemäße Brust. Nachdem sie sich nach den Verhältnissen des Mannes erkundigt, verabschiedete sie sich in huldvoller Weise von dem beglückten Schwälmer Bauern.

Sport.

Vorhan auf Grunewald. Auf der Grunewaldbahn folgt am morgigen Donnerstag der dritte Tag der Sommerrennen. Trotdem bei der Neugelderklärung 58 Pferde gestrichen wurden, werden doch fast durchweg gutebelegte Felder an den Start kommen. Die schwächste Befegung weist die Hauptkonkurrenz auf, das mit 13 000 Mark ausgestattete Adonis-Rennen, für das nur „Rasber“ (Archibald), „Ritter“ (Kaiser), „Hannover“ (Rastenberg), „Sentinel“ (D. Schmidt) und „Circe“ (Kaiser) als Teilnehmer gelten. Da „Rasber“ am Sonntag gegen „Manila“ nur nach schärfstem Kampfe gewinnen konnte, muß man in erster Linie zu „Hannover“ halten, der schon im Flora-Rennen zu Grunewald vor „Ritter“ einsam und hinterher den Preis von Charlottenburg gegen ein großes Feld leicht gewann. Der gefährlichste Gegner des Hengstes steht in der leichtgewichtigen Gradipherin „Circe“. Im Preis von Niederheide startete in Freiherrn v. Münchhausens „Troubadour“ ein besserer Zweijähriger aus Trainer Winklers Stall. Er trifft aber in „Galani“ und „Haut Brion“ auf zwei ernste, bereits erprobte Widersacher. Im Jeda-Rennen für Dreijährige hat „Seehwalbe“ eine reichlich hohe Bürde zu tragen, und die Stute wird „Didalag“ und „Janal“ kaum schlagen können. In den übrigen Konkurrenzen besitzen „Henschrede“, „Palmette“, „Stippe“ und „Daflem“ gute Aussichten.

Die Bundeshauptversammlung des Deutschen Radfahrerbundes findet am 4. November in Berlin statt. Auf dieser Sitzung wird der neue Satzungsentwurf, wie er jetzt auf der Bundesvorstandssitzung in Frankfurt a. M. festgestellt worden ist, zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

Die Gründung eines Mitteleuropäischen Radfahrerbundes, die vom Oesterreichischen Radportauschuß schon vor einiger Zeit angeregt wurde, kam bei den Verhandlungen des Deutschen Radfahrerbundes in Frankfurt a. M. nochmals zur Sprache. Die an und für sich nicht unbedeutende Gründung eines derartigen Bundes soll jedoch auf die Zeit nach dem Kriege verschoben werden, weil die Sachlage gegenwärtig nicht genügend geklärt ist.

General Vojadjeff hat das ihm angebotene Professorenamt über den Wassersportverein in Düsseldorf...
Deutscher Schwimmsport in Sibirien. Dem in russische Kriegsgefangenschaft geratenen Musikleiter Walter Wang ist es, wie er selbst schreibt, gestattet worden, in Irbit an der Niza im Gouvernament Perm (Sibirien) eine Badeanstalt einzurichten und Schwimmunterricht an seine Mitgefangenen sowie an die Kinder der russischen Beamten zu erteilen.

Vermischtes.

Herr Regierungsrat Dr. i. n. h. c. G. Hofmann, der bedeutendste deutsche Papiertechniker der Gegenwart, ist gestern in Berlin nach schwerer Krankheit im 81. Lebensjahre gestorben.

Schwerer Straßenbahnunfall in Berlin. Die das Berliner Tageblatt berichtet, ereignete sich gestern an der Haltestelle Ede Berliner- und Gauerstraße in Charlottenburg ein schwerer Straßenbahnunfall.

Eine Dühewelle in New-York. Die die Dohler Nachrichten aus New-York melden, leiden Stadt und District New-York unter einer Dühewelle, die seit einigen Tagen eine Temperatur von 40 Grad im Schatten erzeugt.

Volkswirtschaft.

Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert u. Cie. Aktien-Gesellschaft in Frankenthal. In der am 17. Juli abgehaltenen Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, der am 14. Aug.

statfindenden Generalversammlung die Ausschüttung einer Dividende von wiederum 10 Prozent vorzuschlagen.

Schriftleitung: Bernhard Grothaus. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Grothaus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftliche Teile: S. E. Eiseberg; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: C. Diegel; für die Anzeigen: Carl Köhler; sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für 20. Juli: Veränderliche Bewölkung, doch vorwiegend trocken. Wenig Wärmeänderung. Niederschlagshöhe: Weilburg 1, Feldberg 1, Neukirch 2, Marburg 2, Tril 1, Wiesenhausen 0, Schwarzenborn 2, Rassel 1. Wasserstand: Laub 302, Weilburg 194.

Konsum-Berein für Wiesbaden und Umgegend

E. G. m. b. H. :: Fernruf 489, 490 und 6140.

Ein Waggon Fische frisch eingetroffen!

- Angel-Schellfische, 1-1 1/2 pfündige per Pfund 40 Pfg.
Angel-Schellfische, 2-5 pfündige per Pfund 60 Pfg.
Kabliau, ohne Kopf per Pfund 60 Pfg.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß nur beste Nordsee ware zum Verkauf gelangt. Minderwertige Qualitäten, sogenannte Ramschware, führen wir nicht! Die Fische kommen direkt von der See in strammer Eispackung. Wenn unsere Preise bedeutend niedriger sind als andere Angebote, so ist der Grund darin zu finden, daß wir uns mit einem bescheidenen Nutzen begnügen. Wir empfehlen dem „sogenannten“ Städtischen Seefisch-Verkauf unserem Beispiele zu folgen. Der Vorstand.

Kurhaus Wiesbaden.

Donnerstag, 20. Juli: Vormittags 11 Uhr:

Konzert d. Städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr Konzertmeister Karl Thomann.

- 1. Choral: „Herzlich Lieb hab ich dich o Herr!“
2. Ouvert. z. Op. „Der König von Yvetot“ A. Adam
3. Finale a. d. Op. „Die Regimentstochter“ G. Donizetti
4. Kusswalzer a. d. Op. „Der lustige Krieg“ Joh. Strauss
5. Erinnerung an R. Wagners „Tannhäuser“ J. Hamm
6. Prinz-Heinrich-Marsch R. Ellenberg.

Vormittags 11.30 Uhr: Militär-Promenade-Konzert an der Wilhelmstrasse.

Nachmittags 4.30 Uhr: Abonnements-Konzert Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Konzertmeister Karl Thomann.

- 1. Nanon-Marsch R. Genée
2. Ouverture zur Oper „Das eberne Pferd“ D. F. Auber
3. Gavotte und Menuett im alten Styl O. Hösler
4. Schneeglöckchen-Walzer Joh. Strauss
5. Ballettmusik a. d. Op. „Die lustigen Weiber“ O. Nicolai
6. Ouverture zur Oper „Zampa“ Herold
7. Fantasie aus der Oper „Die Entführung aus dem Serail“ W. A. Mozart
8. Czardas P. Michiels.

Abends 8.30 Uhr Abonnements-Konzert

Während des Konzertes: Gesangsvorträge des Schub'schen Männer-Quartetts Wiesbaden. Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Konzertmeister Karl Thomann.

- 1. Ouvert. z. Oper „Faniaka“ L. Cherubini
2. Quartett-Vorträge: a) Am Neckar, am Rhein Küken b) Still Aylinger
3. Fest-Polonäse E. Lassen
4. Quartett-Vorträge: a) Ständchen Abt b) Am fideleu Stammtisch Penschel
5. Ballettmusik aus der Oper „Carmen“ G. Bizet
6. Fantasie a. d. Op. „Mignon“

Gefördert: Glas, Harmon. Kunstgegenstände aller Art. (Vorseilker feuerfest im Wasser haltbar). Quisenlat 6 bei D. Uhlmann.

Kinephon Lannushraße 1.

Verlängerung des überaus starken Besuchs halber bis Freitag, den 21. Juli inklusive

Die letzten Tage von Pompeji.

Ein Kulturroman in 6 Akten. Neueste Kriegerbilder!

Günst. Kapitalanlage

In Bismarck, nahe einer Badstadt und bavr. Grenze. ist ein 8%iges

Herrschaftsgut

mit Schloss, Herrenhaus von 12 Zimmern um. Bes. amtenhaus, reichl. Deponiegebäuden.

530 pr. Morgen

areh und zwar 330 Morg. Aderland, 100 Morg. Wiesen 100 Morg. Schlag. Wald, arrendiert zum Spottpreise von 270000 M. zu veräuß. Meßer und Wiesen sind auf viele Jahre verpachtet. Röh. durch die bevollmächt. Firma Lorenz Thoma & Co., München, Herzog-Wilhelm-Strasse 28.

29. Auf Wunsch geben wir auch kostenlos Offerten in kleineren und größeren Gütern.

Darlehen, auch große Beträge, in- und ausländ. durch Darlehen-Bank, Büro Reichelsberg 9. I. H. Anr. 20 Pfg. Bild. Auf Wunsch Besuch. 65579

la marinierte Heringe

großartig im Geschmack, garant. gesund, verdaulich. Größte Delikatesserie in Wiesbaden, ca. 60 Stüd. für M. 11.- geg. Nachn. Porto u. Verpackung frei. Verkauf solange Vorrat reicht. Deutl. Adresse u. Poststation angeben. Arnoldschloß Nr. 128, Derings-Handl. u. Marinaden-industrie, Hundsgasse 113.

Wohnung

(Erdgeschoss) in reizender gelegener Villa von 3 Zimmern, Küche, Badezimmer, Keller auf 1. Okt. zu vermieten. Preis 750 Mark. Näheres Hebrich, Wiesbadener Allee 22, 1.

Ein For (Hund)

weiß mit schwarzen Flecken auslaufend. Geht Futter und Etwesen abzubolen 4067 Bahndorf, Wiesbaden.

Wiesbadener A. H. S. C.

Am 22. ds. Mts., abends 8 1/2 e. t.

S. C. Abend

im Gartensaal des Hotels Vogel, Rheinstr. 27. Auswärtige Korpsstudenten sind willkommen.

4671 Der Vorstand.

Ihre Vermählung zeigen an

Carl Freiherr von Pidoll zu Quintenbach Florence Freiin von Pidoll zu Quintenbach geb. Freiin von Zedlitz und Neukirch.

Schloss Schwabhof, Juli 1916. bei Augsburg. 4669

Günstige Gelegenheiten zu Kauf und Miete von herrschaftl. Villen und Etagen weit nach 4428

J. Chr. Glücklich, Tel. 6656. Wilhelmstr. 56.

Londoner Börse.

Table with columns: London, 17. Juli, V. K., L. K. and various market data points.

New-York, 17. Juli, V. K., L. K.

Table with columns: New-York, 17. Juli, V. K., L. K. and various market data points.

Fleischverteilung.

Die Metzgereien A. Diefenbach, Schiersteiner Straße 22; B. Müller, Röderstraße 25; F. Schüring, Herderstraße 31; G. Judschwerdt, Kleiststraße 3 sind vom 26. Juli ab zum Fleischverkauf zugelassen. Fleischarten, welche zum Besatz in diesen Metzgereien berechtigen, können am Freitag, den 21. Juli, in den betr. Läden gegen Rückgabe anderer Fleischarten in Empfang genommen werden. Wiesbaden, den 19. Juli 1916. Der Magistrat.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemarkung Gransberg belegene im Grundbuche von Gransberg-Friedrichsthal, Band XVIII, Blatt 630, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Gewerkschaft Dörberg in Gotha eingetragene Grundstück, lfd. Nr. 1, Kart. 25, Pars. 25 usw., Rühlberg, Hofraum groß 48 Ar 46 Quadratm.

Grundsteuerrolle Nr. 1017 a) Fabrikgebäude mit Hofraum: 450 M. jährlicher Nutzungswert; b) Sortierhalle: 24 M. jährlicher Nutzungswert; c) Gießhofen: 36 M. jährlicher Nutzungswert. Gebäudesteuerrolle Nr. 157 am 28. September 1916, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht - am der Gerichtsstelle - Zimmer Nr. 3 versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Mai 1916 in das Grundbuch eingetragen. München, den 5. Juli 1916. Königlich. Amtsgericht.

Biehhandelsverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Bekanntmachung

betreffend

Ankauf von Schafen zu Schlachtzwecken.

In Abänderung unserer Bekanntmachung vom 12. April 1916, betreffend Preise für Schafe, geben wir bekannt, daß unter Mitwirkung beim Ankauf von Schafen zu Schlachtzwecken vom 18. Juli 1916 ab keine höheren Preise als folgende Vertragspreise ab Stall und Standort für den Sentner Lebendgewicht bewilligen dürfen: 1. vollfleischige Lämmer und Lammböcke ohne breite Zähne 120.- 2. vollfleischige Hammel mit nicht mehr als 4 breiten Zähnen und vollfleischige Schafe mit nicht mehr als 2 breiten Zähnen 110.- 3. gut genährtes älteres Schafvieh 100.- 4. gering genährtes Schafvieh jeden Alters, auch Zuschüßel 90.- 5. minderwertiges abgemagertes Schafvieh jeden Alters nach Wert, jedoch nicht über 65.- Die Feststellung des Lebendgewichtes erfolgt unter Abzug von 5 Prozent. Frankfurt a. M. den 14. Juli 1916. Der Vorstand.

Biehhandelsverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Bekanntmachung

betreffend

Abnahme von Schlachtvieh.

Auf Grund des § 2 der Satzung des Biehhandelsverbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden wird mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden folgendes festgesetzt: Vor Feststellung des Lebendgewichtes am Standort der Tiere darf bei der Fütterung das verweilfähige Röh nicht überfüllt werden. Bei sichtbar übermäßiger Fütterung erfolgt die Feststellung des Lebendgewichtes unter Abzug von 10 Prozent. Ist am Standort der Tiere eine öffentliche Waage nicht vorhanden, so sind die Tiere nach der nächstgelegenen Gemeinde mit einer öffentlichen Waage zu führen, welche von diesem Standort aus einen Weg von mindestens 5 Kilometer bis zur Waage zurücklegen müssen, dürfen auf diesem Wege weder gefüttert noch getränkt werden, andernfalls wird eine Gewichtsabnahme von 5 Prozent vorgenommen. Frankfurt a. M. den 14. Juli 1916, Der Vorstand.